

# Gemeinsame Lust an schönen Dingen

Schaffhauser Nachrichten 12. Juni 2017

**Urs Bachofner und Anita Fricker präsentieren in der Fotoausstellung «Stoff für Träume» sieben regionale kreative Textilschaffende. Weil das Grenzen sprengt und Projekte gut sind für eine Beziehung.**



Model Flurina mit einer Kreation von Helena Ulrich, aufgenommen in der ehemaligen Zaunfabrik Löhingen. Bild: Urs Bachofner

**Frau Fricker, als Fachfrau können Sie mir sicher erklären, weshalb Fashionmodels nie lächeln.**

**Anita Fricker:** Das dürfen die gar nicht. Ein Model auf dem Laufsteg ist nichts anderes als ein wandelnder Kleider- bügel. Es geht nicht um die Person, sondern um den Designer oder die Designerin der Kleider, die sie tragen. Die Models sind nur ein Mittel der Präsentation.

**Sie beide präsentieren in Ihrer Fotoausstellung Kleider von sieben kreativen Textilschaffenden und Designern aus dem Kanton Schaffhausen. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?**

**Urs Bachofner:** Losgelöst von diesem Kunstprojekt sind wir seit siebzehn Jahren ein Paar. Projekte sind grundsätzlich gut für eine Beziehung. Dazu kommt, dass wir beide im Kanton Schaffhausen aufgewachsen sind. Anita ist immer noch sehr verwurzelt hier, sie lebt und arbeitet in Neunkirch. Ich bin irgendwann weggezogen, nach Zürich, und bin durch meinen Job viel international unterwegs. Unsere gemeinsamen Wurzeln sind hier im Kanton, deshalb fanden wir: «Komm, lass uns da was machen.»

**Fricker:** Ich brauche nebst den Auftragsarbeiten in meinem Beruf als Make-up-Artistin und Visagistin immer mal wieder ein Projekt, bei dem ich mich so richtig ausleben kann. Bei den Modeschauen im Brockenhaus Ebnet, die ich während fünf Jahren organisiert habe, habe ich einige lokale Textilschaffende kennengelernt und wollte nun wissen, was es sonst noch gibt in dieser Szene.

Entdeckt haben wir eine erstaunlich kreative und grosse Bandbreite.

### **Wie ging es weiter?**

**Fricker:** Wir haben mit den Textilschaffenden vereinbart, dass sie uns je ein Kleid zur Verfügung stellen, das etwas aussagt über ihre Persönlichkeit und ihren Stil. Dann überlegten wir, in welchen Kontext wir dieses Kleid setzen könnten. Fotografiert haben wir dann an ganz unterschiedlichen Orten im Kanton, etwa im Schloss Charlottenfels, in einer ehemaligen Zaunfabrik (die von jungen Sprayern eigens für das Shooting verziert wurde) und im Kesslerloch.

### **Den Textilschaffenden sei es gelungen, Grenzen zu sprengen, sagen Sie. Wie ist das zu verstehen?**

**Bachofner:** In diesem Business halten sich Stereotypen sehr stark. Geht man an die Fashion Weeks in Berlin oder Paris, trägt der Teufel dort noch immer Prada. Es wird zwar viel darüber geredet, dass die Models zu dünn seien oder dass es Kleider für Durchschnittsgrössen und drüber geben sollte, aber das Modebusiness ist und bleibt knallhart, ein Luxusbusiness mit viel heisser Luft. Anhand von diesem Projekt durfte ich erleben, dass es auch anders sein kann. Viele «unserer» Textilschaffenden sind älter, machen einfach ihr Ding und schaffen Kreationen, die durchaus auf dem internationalen Markt mithalten können. Dass es nicht alle in die Vogue schaffen, hat mit anderen Parametern zu tun.

**Fricker:** Was die ästhetischen Grenzen anbelangt, so ist das eine sehr individuelle Angelegenheit.

Mir persönlich gefällt es eindeutig besser, wenn schlanke Frauen, und ich meine damit nicht extrem dünne oder gar magersüchtige, Kleider auf dem Laufsteg präsentieren. Bei diesem Projekt geht es mir in erster Linie darum zu zeigen, was für tolle Sachen wir hier in der Region haben, für Leute wie Sie und mich. Natürlich teurer als Stangenware, aber rechnen kann sich das trotzdem. Weil das qualitativ hochwertige Stoffe sind, gutes Gedankengut dahintersteckt, die Kleider regional hergestellt werden und sehr langlebig sind.

### **Zurück zu den Stereotypen. Jung und schlank gleich schön?**

**Fricker:** Im Modebereich geht es um eine gewisse Ästhetik. Schönheit und Ästhetik bedeuten für mich nicht dasselbe. Schönheit ist nicht immer ästhetisch. Manchmal werden Menschen schön, wenn ich mit ihnen rede, weil ich ihre Ausstrahlung wahrnehme und sie plötzlich mit anderen Augen sehe. Ältere Frauen sind übrigens an und für sich schon schön, da muss ich als Visagistin gar nicht viel machen, ausser vielleicht ein wenig die Augenringe abdecken. Die Ausstrahlung ist da, und das ist genau das, was die Jungen noch nicht haben. Die haben dafür diese Makellosigkeit, diese ebenen Gesichter, die viel verwandelbarer sind.

### **Herr Bachofner, Sie sind Journalist. Ihre Themenschwerpunkte sind Wirtschaft, Seuchen und Religion. Wie findet man da zu Beauty und Fashion?**

**Bachofner:** Insbesondere für das Wirtschaftsmagazin im Fernsehen mache ich investigative Berichte, da hat man oft mit Hindernissen zu kämpfen und es stehen schnell mal die Anwälte auf der Matte. Das ist die eine Welt, in der ich mich bewege, und ich finde es wichtig, dass diese

Geschichten erzählt werden. Es gibt aber auch ganz viele Dinge auf der Welt, die einfach schön sind, und der Fashionbereich, zu dem ich den Zugang über Anita gefunden habe, gehört dazu. Darin zu arbeiten, ist angenehm. Die «Bösen», denen ich sonst hinterherrenne, wollen alles andere als Publizität. Im Fashionbereich ist es so, dass die Leute Freude daran haben, fotografiert zu werden, oder zeigen wollen, was sie produziert haben. Das finde ich schön, und es macht mich ein wenig anders.

## **Stoff für Träume: Die Köpfe hinter den Bildern**

Anita Fricker (54) ist Make-up-Artistin und Stylistin. Sie arbeitet für Fotografen, Werbung, Kurzfilmprojekte und erteilt Schulungen zum Thema Make-up, Styling und Image. Sie ist im Kanton Schaffhausen aufgewachsen und eng verbunden mit der Region. Während fünf Jahren organisierte sie eine Modenschau im Ebnat-Brockenhaus der Heilsarmee.

Urs Bachofner (47) ist ein mehrfach ausgezeichnete Journalist und TV-Autor. Seit fünf Jahren arbeitet er als Redaktor und Produzent beim Wirtschaftsmagazin «ECO» des Schweizer Fernsehens. Daneben fotografiert er für Agenturen und freie Projekte.

Die Textilschaffenden: Barbara Wirz, Helena Ulrich, Soma Jud, Bea Würsch, Christine Meyer, Sophia Gugger, Wesley Petermann.

*Fotoausstellung:* Vernissage: Freitag, 16. Juni, 18.30 Uhr. Weiter: Samstag, 17. Juni, 10 bis 13 und 18 bis 21 Uhr. Sonntag, 18. Juni, 10 bis 13 Uhr, Ebnat 65, Schaffhausen.